

Religion mit Kindern


Angebot und Konzept

Das Wichtigste in Kürze

- *Religion mit Kindern* ist ein kompletter Lehrgang für die Klassen 1 bis 4. Er berücksichtigt die Vorgaben der aktuellen Curricula und den neuesten Forschungsstand der Religionspädagogik und Fachdidaktik.
- *Religion mit Kindern* ermöglicht Methodenvielfalt und bietet eine Vielzahl fruchtbarer Impulse. Medien und Materialien sind so eingebettet, dass sie subjektbezogenes und nachhaltiges Lernen fördern.
- *Religion mit Kindern* bietet Ihnen neben roten Fäden die Flexibilität, die Sie brauchen, um Ihrer individuellen Aufgabe gerecht zu werden: Nach dem Bausteinprinzip stellen Sie aus dem Komplettangebot Ihren Weg durch das Schuljahr zusammen. Übersichtliche Jahrestafeln mit einer Klassifizierung der Bausteine nach Kompetenzen unterstützen Sie.
- *Religion mit Kindern* hat Freude an lebensnahen Zugängen, an anregenden Lernarrangements und Lernlandschaften. Geboten wird ein attraktiver Medienmix, der sich sowohl auf die Bibel als Quelle und Urkunde christlicher Religion als auch auf Kinderbücher und -filme als Zeugnisse aktueller Kinderwelten bezieht und stützt. Originale Begegnungen mit Menschen, Natur, Orten und Bauwerken gehören ebenso in das Gesamtarrangement wie die intensive Kommunikation in der Gruppe und zwischen Ihnen und den Kindern.
- *Religion mit Kindern* stellt die Kinder in den Mittelpunkt. Kinder sind die Subjekte ihres Lernens; die Erfahrungen, das Vorwissen, die Erwartungen und Fragen, die die Kinder mit in den Unterricht bringen, sollen zur Geltung kommen und den Weg zum gemeinsamen Forschen am „Geheimnis des Lebens“ eröffnen.
- *Religion mit Kindern* basiert auf der Grundannahme, dass Religion eine besondere Weise der Weltsicht ist, Leben im Horizont der Transzendenz. Diese Weise gilt es zu erproben. Dazu brauchen wir Wahrnehmungsschulung, Deutungskompetenz, eine besondere Sprache sowie Gestaltungs- und Aneignungsangebote.
- *Religion mit Kindern* liegt ein weiter Religionsbegriff zugrunde: Religion ist Ehrfurcht vor dem Leben, ist Staunen und Sehnsucht, ist Transzendenzerfahrung. Wer grundsätzlich einen guten Willen am Werk sieht, findet den Mut und die Kraft, den Unwägbarkeiten des Lebens zu trotzen; wer diesen guten Willen vertrauensvoll „Du“ nennen kann, gewinnt Begleitung, Geborgenheit, Trost, kurz: Gottes Segen.


- **Religion mit Kindern** fokussiert religiöse Erfahrung und Deutung auf die biblische Tradition, auf das Christentum, auf die evangelische Konfession. So entspricht es nicht nur den verfassungsmäßigen Vorgaben, sondern auch der Grundeinsicht, dass Religion nur erlebbar und erfahrbar wird am konkreten, gelebten Beispiel. Das schließt die Offenheit für andere ausdrücklich ein.
- **Religion mit Kindern** lädt Muslime, Juden, Anhänger anderer Religionen und Weltanschauungen ausdrücklich ein, ihre eigenen Geschichten, Haltungen und Deutungen einzubringen. Das Exemplarische eröffnet den Dialog.
- **Religion mit Kindern** führt die Figur des **Frag-Mal** in das gemeinsame Nachdenken ein – als Zeichen dafür, dass es gilt, tiefer zu schauen: auf das Geheimnis, das unter der Oberfläche des Sichtbaren liegt, und auf den Schatz, den die „Gefäße“ (2 Kor 4,7) bergen: Orte, Worte, Geschichten und Zeiten. Das Frag-Mal steht für theologische, ethische und philosophische Gespräche mit Kindern und ermutigt zum Selbst-Fragen.
- **Religion mit Kindern** arbeitet kontinuierlich am Gottesbild. Das Reden von Gott ist von Anfang an nicht einfach: Gott bleibt ein Geheimnis, widerständig und unverfügbar. Vorstellungen der Kinder begegnen Fragen, Geschichten und elementaren Bibelworten. Besondere Bibel-Erzähl-Stunden bauen Bibelkompetenz auf: im Hören und Erzählen, Deuten und Verstehen.
- **Religion mit Kindern** leistet einen spezifischen Beitrag zum Bildungsauftrag der (Grund-)Schule. Resilienz und Empathie, Respekt und Toleranz stehen im Mittelpunkt religiösen Lernens.

Frag-Mal, Denk-Mal, Sag-Mal und die Spruchbänder

In der zweiten Hälfte der Grundschulzeit wird die Begleitfigur des **Frag-Mals**  umgewidmet: Es stellt nicht mehr Zwischenfragen, sondern es ermutigt zum eigenen Fragen. Es redet nicht mehr von sich aus (durch den Mund der Lehrkraft), sondern steht den Kindern zur Verfügung. Liegt es im Sitzkreis, gibt es zwei Optionen:

- Die Kinder verwenden es wie einen Sprechstein: Wer etwas fragen will, nimmt das **Frag-Mal** in die Hand.
- Es liegen Fragekarten bereit, auf denen die Kinder je eine Frage notieren und diese beim **Frag-Mal** ablegen. Die Gruppe entscheidet, über welche der Fragen ein *Theologisches Gespräch* geführt wird.

Des Weiteren führt **Religion mit Kindern 3** die **Frag-Mal-Box** ein (Bastelanleitung ➔ **BM3**). Die Kinder werden ermutigt, ihre Lebens- und Reli-Fragen zu notieren und einzuwerfen, mit der Zusage: Die Lehrkraft wird die Fragen lesen und bei Gelegenheit aufgreifen. Es ist selbstverständlich, dass dies dann auch geschehen muss – im Klassengespräch, als Gruppenaufgabe, im Einzelgespräch mit dem Kind.

Neben dem **Frag-Mal** gibt es ab **Religion mit Kinder 3** das **Denk-Mal**  – Symbol der zunehmenden eigenen religiösen Sprachfähigkeit der Kinder: Kernsätze werden formuliert, die den Stand der Verständigung über religiöse Fragen auf den Punkt bringen.

„Eigentlich brauchen wir noch ein Sag-Mal!“, bekam ich neulich bei einer Lehrerfortbildung zu hören. „Wenn die Kinder den Lehrgang erfolgreich durchlaufen haben, sind sie in der Lage, eigene Positionen zu vertreten und ihrerseits von der biblisch-christlichen Tradition und ihrer Haltung dazu zu sprechen. Sie sind auskunfts- und dialogfähig.“ Dem ist nichts hinzuzufügen – außer: Hier ist es, das Sag-Mal! 🗨️

Das **Sag-Mal** kommt zum Einsatz u.a bei den Brücken-Projekten: Wenn Ihre Viertklässler im Altenheim oder in der ersten Klasse ihre Bibelgeschichte erzählen (s. u.) oder ihre Vorstellungen von Gott und der Welt vertreten.

Diejenigen, die schon mit **Religion mit Kindern** gearbeitet haben, kennen sie schon: die Spruchbänder, Bibelsprüche (in elementarisierter Sprache), die möglichst mit Stofffarbe auf Nesselstoffstreifen geschrieben, die Lebenserfahrungen der Kinder und der Bibel miteinander konfrontieren und ins Gespräch bringen.

Biografisches Lernen als Begegnungslernen¹

Von der Art und Weise, wie biblische Erzähler mit ihren Hauptpersonen umgehen, gerade denen, die sie über einen langen Zeitraum oder fast ein ganzes Menschenleben lang begleiten, wie Abraham und Sara, Mose und Mirjam, Samuel und David, Jesus Christus und Paulus, lässt sich viel lernen für den eigenen Umgang mit Biografien.

Sparsam und gleichsam von außen werden die geschichtsträchtigen Wirkungen erzählt: Davids Kriege und Siege, die Summe der Predigten und Heilungen Jesu. Im Fokus aber stehen kleine persönliche Szenen, die dem, der sie hört, differenzierte Einblicke in ein komplexes Innenleben geben: Abraham zwischen Glauben und Zweifel, David in seiner Trauer über den Tod seiner Widersacher, Jesus in seiner Ungeduld über die Mühen seiner Mission, im Ringen um den gottgewollten Weg ...

Die Bibel präsentiert Menschen, nicht Helden oder Idole, und wenn es etwas von ihnen zu lernen gibt, dann das: Menschlich sein. Ringen dürfen, schwach sein dürfen. Sich immer wieder neu auf den Weg machen und leiten lassen von dem, was gut ist in Gottes Augen.

Allzu lange sind die Vorbilder aus Bibel und Kirchengeschichte als in Stein gemeißelte Exempel der Tugendhaftigkeit und Gottgefälligkeit gelehrt worden. Heute versuchen Pädagog/innen und Didaktiker/innen – kritisch und behutsam – einen anderen Umgang: *Begegnung auf Augenhöhe*. Es gilt, öffentliche wie individuelle Leitbilder als Menschen kennenzulernen und gerade dadurch von ihnen zu lernen: Wege zu gehen, die Augen offenzuhalten, seinem Herzen zu folgen, dem Nächsten die Hand zu reichen, zu fragen, zu suchen, zu klagen, zu schreien ...

Religion mit Kindern ist den Weg der Begegnung bereits gegangen – vgl. „Wir gehen mit Maria“ im Band 3. Am Thema „Martin Luther“ geht es konsequent weiter: Der Reformator kommt als Brückenbauer ins Spiel, der den Abgrund der Angst (Angst vor Strafe, heute u. a.: Versagensangst) neu überwindet. Dass das ein Ringen ist und ein Kampf und

¹ Vgl. Rainer Merkel, Begegnungslernen mit Lebensbildern, in: Loccumer Pelikan 2/2011.

dass ein impulsiver Charakter wie Luther nicht umhin kommt, seinerseits auch Gräben aufzureißen, das kommt dabei ebenso zum Tragen wie die bleibende Ermutigung: Prüfe, was man dir sagt, frage nach, denk nach und wenn es sein muss: Protestiere!

Die Bibel als Probenraum

„Ist das wirklich passiert?“ Aller Erfahrung nach liegt darin eine der „Einbruchstellen des Glaubens“²: Wer Kindern von Anfang an allzu fest den Eindruck vermittelt, Geschichten der Bibel seien eins zu eins als Berichte zu verstehen, wird über kurz oder lang unglaubwürdig – und mit ihm auch die Erzählungen der Bibel. Am Ende der Grundschulzeit erwacht das rationale Denken mit Macht; andere Formen der Welterschließung erscheinen den Kindern auf einmal nicht mehr vertrauenswürdig. Es kann eine ganze Weile dauern, bis die Heranwachsenden wieder imstande sind, andere Wahrheiten anzuerkennen: poetische, mythische, metaphorische.

Religion mit Kindern hat daher von vornherein das symbolische Verstehen eingeübt, zum Beispiel durch ein Erzählen „mit Sicherheitsabstand“: Einleitungen, die in die Entstehung oder Fragestellung der Geschichten einführen, erweisen sich als „Öffner“ des Verständnisses; ein bewusst subjektives Erzählen von Gott ermöglicht ein ebenso unbefangenes wie ernsthaftes Theologisieren.

Auf diesem Weg geht es weiter. Eingeübt wird ein Erzählen, das die Möglichkeiten der Mündlichkeit weit ausschöpft: Wer aus der Ich-Perspektive einer Randfigur der jeweiligen Geschichte erzählt, kann fragen, staunen, Vermutungen anstellen und Gefühle äußern. Dadurch entstehen nicht nur Spannung und Nähe. Vor allem wird die dogmatische Geschlossenheit überwunden, die sonst so leicht dazu führt, Geschichten mit einem Achselzucken wegzulegen: „Schön und gut – aber muss bzw. kann ich das glauben?“ Und: „Das war damals. Das passiert heute nicht mehr. Und: Das hat mit mir nichts zu tun.“ Stattdessen eröffnen sich Spielräume zur Suche, zu Fragen, zu Erprobung: „Aha, damals haben sie gesagt: Das kommt von Gott. Wie fühlt sich das an? Kann ich das auch?“

Möglich wird das Wagnis subjektiven Erzählens durch die parallele Arbeit mit den *Grundtexten* (s. u. → Materialien): Die Grundtexte sind Fassungen der erzählten Bibeltexte, die nah am Bibeltext sind, passend zugeschnitten, behutsam elementarisiert und geöffnet. Die Kinder entdecken den Unterschied zwischen Lesen und Hören. So wird eine elementare Textfassung in großer Nähe zur Überlieferung gesichert.

24 Bibelgeschichten – darunter neunmal „Jesus“, viermal „Mose“, fünfmal „Urgeschichte“, dazu so wichtige Traditionen wie „Elia“ „Hiob“, und „Bileam“ – sind in den ersten drei Bänden von *Religion mit Kindern* zur Sprache und zur Geltung gekommen; die Kinder haben sie gehört, bedacht, gestaltet und weitergetragen. Im Erzählen wird Theologie begreifbar: Was ist „Segen“, „Verheißung“, „Gnade“? *Religion mit Kindern 4* führt den Aufbau religiöser und sprachlicher Kompetenz rund um die Bibel konsequent weiter, und zwar dreifach:

2 Karl-Ernst Nipkow, *Erwachsenwerden ohne Gott?*, München 1987.

- Weitere acht Geschichten werden in bewährter Weise in die Mitte von Bibelerzählstunden gestellt; u. a. kommt die *Erzelterntertradition* in den Blick, die lebensweltlich sowohl mit dem Weg- und Aufbruchmotiv zu verbinden ist als auch starke Paradigmen zum Leitbild „Brückenbau“ bereitstellt.
- Die Kinder erhalten die Gelegenheit, die „alten“ Geschichten neu zu erleben: indem sie sie ihrerseits anderen erzählen. Das Projekt „Bibel weitererzählen“ umfasst Sprech- und Erzählübungen und fördert zugleich ein tieferes Verständnis.
- Einheit 2 ist ganz besonders der Bibel gewidmet – dem, was die Kinder schon von ihr kennengelernt haben, und darüber hinaus der Frage, wie ihre Geschichten und Botschaften zu verstehen sind.

Brückenbauen – über Gräben

In der zweiten Hälfte der Grundschulzeit sind die Kinder selbstständiger geworden. *Religion mit Kindern* bezieht sie stärker in die Unterrichtsplanung mit ein, ermutigt zum Fragen und leitet zu Methoden-Reflexionen an.

Darüber hinaus wollen und können die Kinder nun – im überschaubaren Rahmen – Verantwortung übernehmen. Sie möchten sich Herausforderungen stellen und ihre Wirksamkeit erproben. Die christliche Religion mit ihrem unverzichtbaren Bezug auf die Praxis des Miteinander-Lebens bietet vielfältige Anknüpfungspunkte: helfen, verbinden, versöhnen.

Religion mit Kindern regt zu kleinen, leicht umsetzbaren Projekten an. Die Kinder entscheiden zusammen mit Ihnen – und gemäß der Gegebenheiten vor Ort –, was davon sie umsetzen wollen und in welchem Umfang. Natürlich sind die Projektideen exemplarisch zu verstehen. Sie können sich inspirieren lassen, Ihr ganz eigenes Projekt zu kreieren (zur Information der Eltern → **BM4 Elternbrief 10**).

Projekt A: „Groß und Klein“

Einige Tage nach den „Großen“ kommen neue Erstklässler in die Schule. Vielerorts ist es üblich, dass die vormals dritte, jetzt vierte Klasse einen Beitrag zur Begrüßungsfeier leistet. Dieser Anfang kann weitergeführt werden: Die Kinder übernehmen Patenschaften für einzelne Erstklässler, helfen beim Zurechtfinden im Schulalltag, unterstützen auf dem Schulhof und (möglicherweise) beim Lernen. Speziell in Reli kommen die Viertklässler bis zu viermal im Schuljahr zu Besuch in je eine zusätzliche Bibelerzählstunde der ersten Klasse. Im Anschluss an die gewohnte Erzählstunde wird eine Vertiefungsstunde geplant, in der je zwei oder drei Viertklässler ihre Version der Geschichte erzählen und mit den Erstklässlern darüber in den Austausch und ins Gestalten kommen. Wie diese Stunden gestaltet werden können, dazu finden sich Verlaufsplanungen im digitalen Material. Vorgeschlagen werden: Mose wird gerettet (RmK1, Einheit 2), Zachäus (RmK1, Einheit 6), Bartimäus (RmK1, Einheit 7), evtl. auch: Verlorener Sohn (RmK2, Einheit 3)

Projekt B: „Alt und Jung“

Der Anteil der alt Gewordenen in unserer Gesellschaft wächst, so auch die Anzahl der Seniorenheime. Sicherlich gibt es auch eines in der nahen Umgebung Ihrer Schule. Vorgeschlagen werden eine Reihe von Begegnungen, die je nach den Gegebenheiten vor Ort unterschiedlich organisiert sein können. Beispielsweise besuchen die Kinder eine Gruppe interessierter Seniorinnen und Senioren an zwei oder drei Vormittagen im Jahr und erhalten einen Gegenbesuch, zum Beispiel im Advent. Darüber hinaus kann es geschehen, dass sich engere Beziehungen anbahnen, etwa dass einige aktive Senior/inn/en eine Hausaufgabenhilfe anbieten. Wie die gegenseitigen Besuche gestaltet sein können, dazu finden sich Verlaufsplanungen im digitalen Material. Vorgeschlagen werden: gegenseitiges Erzählen (Biografie, Bibelgeschichten: Jesus stillt den Sturm – RmK2, Einheit 6; Der barmherzige Samariter – Rmk 3, Einheit 2; Das Jesuskind bekommt Besuch – RmK1, Einheit 5; Einzug in Jerusalem – RmK3, Einheit 7), gemeinsames Basteln, Feiern und Singen.

Projekt C: „Arm und Reich“

Wenn Ihre Schule im städtischen Umfeld liegt, begegnen den Kindern Betteln, Obdachlosigkeit, Armut im täglichen Alltag. Oft haben sich die Großen daran gewöhnt, wegzuschauen, die Kinder aber noch nicht. Vorgeschlagen wird eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Diakonie oder Stadtmission (oder einer ähnlichen Einrichtung), eine Mischung aus Information, Empathie und Handeln, z. B. eine Thema-Stunde „Arm sein“, eine Informationsstunde mit einem der Mitarbeitenden der Einrichtung, eine Back- und Päckchenpackaktion für Bettler, idealerweise eine Begegnung. Konkretionen finden Sie im digitalen Material.

Projekt D: „Nah und fern“

Die Klasse beschäftigt sich mit dem Leben gleichaltriger Kinder in anderen Teilen der Welt. Dabei steht nicht ein Gefälle „arm“ und „reich“ im Mittelpunkt (obwohl dies häufig auch eine Rolle spielt), sondern schlicht das „Anders-Sein“. Die Kinder stellen mit Ihrer Hilfe Kontakte her (Internet?) und tauschen Nachrichten aus; sie verschaffen sich Informationen und erhalten Kinderporträts. Themen können sein: Alltag, Schule, Sport, Essen und Trinken. Konkretionen finden Sie im digitalen Material.

Projekt E: „Und was glaubst du?“

Hier steht die Sprachfähigkeit in Sachen Glauben / Religion im Mittelpunkt. Die Kinder entwickeln gemeinsam mit Ihnen einen Fragebogen zu Fragen des Glaubens. Er wird untereinander, im Austausch mit dem katholischen RU sowie in Familie und Freundeskreis angewendet. Spannend ist es, wenn es ebenso zu einer öffentlichen Aktion kommt (Umfrage in der Fußgängerzone) und / oder wenn gezielt Andersgläubige befragt werden können (Muslime, Juden, Hindus; ggfs. über eine entsprechende Glaubensgemeinschaft vor Ort.) Konkretionen finden Sie im digitalen Material.

Projekt F: „Feste“

Erntedank, Advent, Passion – diese christlichen Festzeiten liegen im Schuljahr und werden entsprechend begangen. Weitere Feste, von denen die Kinder im Alltag erfahren, sind meistens der Abschluss des Ramadan mit dem Zuckerfest sowie das Opferfest (beide muslimisch). Hier und da kommen auch jüdische (Chanukka) oder gar asiatische religiöse Traditionen in den Blick. Christlicherseits erarbeiten die Kinder eine „Aufklärungskampagne“: „Ostern kommt nicht nur der Osterhase“ und „Wer glaubt denn an den Weihnachtsmann?“ Gemeinsam mit muslimischen oder andersgläubigen Kindern werden Informationen über die jeweils anderen Feste gesammelt und aufbereitet. Möglich sind gegenseitige Einladungen: Kinder planen – zusammen mit engagierten Eltern – eine Adventsfeier, eine Feier zum Zuckerfest – und lernen das jeweilige Brauchtum (Speisen!) kennen. Konkretionen finden Sie im digitalen Material.

Klassenprojekt „Das wilde Määäh“ (Ganzschriftlektüre)

Die Thematik „Brückenbauen“ greift auch das Kinderbuch auf, das *Religion mit Kindern* als Ganzschriftlektüre für das gesamte Schuljahr vorschlägt:

Ein schwarzes Lamm wird im Wald ausgesetzt und von einer Wölfin adoptiert; es wächst im Rudel auf, lernt wie ein Wolf zu agieren und zu denken, bekommt aber immer wieder sein Anderssein zu spüren. Bis es schließlich, unterstützt von der weisen Wölfin, aufbricht, seine wahren Wurzeln zu suchen. Bei dieser Suche erhält es Beistand von der ungewöhnlichsten Gesellschaft, die sich denken lässt: Rehbock und Löwenschwester, dazu eine alte Katze und ein junger Bulle. Kurz: Gräben ohne Ende, die immer wieder neu überwunden werden. Auch die Identitätsfrage löst sich als Brückenbauprojekt: „Ich bin Ham, / mal Wolf, mal Lamm. / Wie’s mir gefällt, so nenn ich mich. / Denn innendrin bin ich ... bloß ich.“³

Auch noch ein Buch lesen? Wird das nicht zu viel? – Nicht, wenn es gut integriert ist und elementar in das Lernarrangement eingebaut wird. Dennoch ist es nicht nur hilfreich, sondern sinnvoll, dieses Projekt fächerübergreifend anzulegen.

Stellen Sie das Buch früh im Schuljahr vor (Einheit 1). Klären Sie die Rahmenbedingungen: Die Kinder lesen selbstständig und in Portionen; sie erhalten dazu einen Leseplan und ein Lesetagebuch. Dieses Lesetagebuch steht digital zur Verfügung; die Kinder können es herunterladen und sich eine Datei mit dem eigenen Namen anlegen. Sie arbeiten zu Hause daran und können nach Verabredung Zwischenstände an die Lehrkraft schicken. Darüber hinaus gibt es gemeinsame Zwischenstationen:

- Themenbezogene Gespräche und Entdeckungen am Buch in Einheit 2, 6, 7 (in Reli)
- Vorlesestunden in der Adventszeit (im Deutschunterricht⁴)

³ Vanessa Walder, *Das wilde Määäh*, Loewe Verlag 2014, 188. Wer sich hier an Mira Lobes „Das kleine Ich-bin-ich“ erinnert, hat natürlich recht – und das ist wichtig für *Religion mit Kindern*. Denn hier schließt sich ein Kreis, der mit Band 1 begonnen hat.

⁴ Im Deutschunterricht wäre auch anzusiedeln: ein gemeinsamer Besuch in der öffentlichen Bücherei, damit alle Kinder einen Ausweis erhalten und sich mit der Buchsuche und Buchausleihe auskennen – nicht nur zur Beschaffung eines Leseexemplars vom „wilden Määäh“.

- Eine Einheit über die biologischen Unterschiede zwischen Fleischfressern und Grasfressern, Raubtieren und Huftieren ... (im Sachunterricht)

Schließlich wird das „wilde Määäh“ zum Paradigma für gelingende Beziehungen.

Die Materialien

- **Religion mit Kindern** – das sind Unterrichtsverläufe: Einheit für Einheit, Schritt für Schritt. Jeder Schritt wird auf einer Seite entfaltet, jeweils mit Angaben dazu, was Sie brauchen, und mit Unterrichtsideen, die eine Doppelstunde / eine oder zwei Einzelstunden füllen. Knapp wird das Geschehen umrissen. ERWARTUNGSHORIZONTE zeigen an, in welche Richtung Erarbeitungen und Gespräche sich entwickeln können.
- Im Materialteil dieses Bandes bzw. im digitalen Material⁵ finden sich den Einheiten zugeordnete *Materialien*: gekennzeichnet mit „M“ für Material, das im Buch enthalten ist, bzw. „D“ für digital abzurufendes Material. Das sind Erzählvorschläge, Mal- und Bastelvorlagen, Arbeitsblätter, Lieder u.a. Die meisten sind fix und fertig, einfach zum Kopieren oder Ausdrucken.
- *Einige Elemente* aus dem digitalen Angebot von **Religion mit Kindern 1–3** werden weiter verwendet: Das betrifft u. a. die 88 Bildkarten, die Jahresuhr sowie **Frag-Mal und Denk-Mal**; die Bibelblätter und biblischen Grundtexte (s. u.). Sie finden diese unter dem Stichwort „Basismaterialien“ (**BM**). Andere Materialien aus **Religion mit Kindern 1–3**, die punktuell wieder auftauchen, sind im Material zur jeweiligen Einheit mit angeboten.
- Die *Bildkarten* umfassen viele Facetten des Lebens bzw. der Religion. Sie werden in einem schön gestalteten Schuhkarton (o.ä.) bewahrt und als „Schatz“ präsentiert. Wann immer die „Schatzkiste“ eingesetzt wird, finden Sie einen Hinweis darauf, welche Karten drin sein sollten.
- Die *Jahresuhr* verortet den Unterricht im (Schul-)Jahr – sie zeigt die Jahreszeiten und Feste. Sie basteln sie einmal in groß und mit beweglichem Zeiger zum Aufhängen. Die Kinder erhalten eine DIN-A4-Kopie für ihre Reli-Mappe. Sie wird farbig gestaltet.
- Die *Deckblätter* jeder Einheit sind Vorlagen für die Ergebnissicherung. Am Ende der Einheit erhalten die Kinder einen Ausdruck für die Reli-Mappe, auf dem sie stichwortartig festhalten, was sie neu entdeckt haben und mitnehmen wollen.
- Für jedes Kind empfiehlt sich eine *Reli-Mappe* – nicht zum Lochen und Einheften, sondern zur Aufnahme einer Lose-Blatt-Sammlung für verschiedene Formate (Mappe mit Klappen und Gummiband). Was dort hineinkommt: Deckblätter, Jahresuhr, Lied- und Arbeitsblätter, weitere Produkte der Schülerinnen und Schüler.
- Etwas Besonderes sind die *Bibelblätter*. Um nachhaltig Bibelgeschichten kennenzulernen, erhalten die Kinder nach jeder Bibel-Erzähl-Stunde ein vorgestaltetes Blatt

5 Abrufbar auf www.v-r.de.

(DIN A4, quer), das an die Geschichte und ihre Erarbeitung erinnert. Es wird nach innen gefaltet und an der offenen Seite gelocht, sodass zwei bedruckte DIN-A5-Seiten entstehen.

- **Ab Religion mit Kindern 3:** Auf der Vorderseite befindet sich die Initiale der Geschichte – als Einladung, sie mit Teilen der erzählten Geschichte auszugestalten. Die restlichen Buchstaben laden dazu ein, sie mit eigenen Gedanken zur Geschichte zu umschreiben. Die Kinder nehmen das Blatt mit nach Hause und besprechen die Geschichte mit ihren Angehörigen. Sie sammeln ihre Blätter zu einem eigenen *Bibelbuch* – dazu brauchen sie eine schöne Mappe (DIN A5) oder einen Heftstreifen. Die Eltern werden informiert und um Mithilfe gebeten (**BM4-Elternbrief 3**).
- **Religion mit Kindern** ist spiralig angelegt. Im Idealfall füllen sich im Lauf des 4. Schuljahrs Lücken im *Bibelbuch* der vorigen Klassen. Hinzuzufügen sind die *Grundtexte*, Basis des freien Erzählens und Rückbindung an den überlieferten Text.
- **Religion mit Kindern** rechnet mit unterschiedlichen Konstellationen: Es gibt evangelischen RU mit muslimischen Mitschüler/innen und ohne sie, mit Anders- und Nichtgläubigen und ohne sie. Daher sind Angebote für den Dialog optativ: Im Basismaterial finden sich Impulse für das Gespräch mit dem *Islam* (→ **BM5 Islam**); seit **Religion mit Kindern 3** auch: für weitere, anders gelagerte Gesprächssituationen (→ **BM6 Dialog**).
- **Ab Religion mit Kindern 3:** Verstärkt kommen „Moderationskarten“ zum Einsatz als Möglichkeit, dass jedes Kind zunächst individuell seine Gedanken festhält, bevor es sich in den Diskurs begibt. Hierbei ist an dünne Pappkarten oder -streifen gedacht oder an Zuschnitte aus buntem DIN A4-Papier. Oder Sie drucken die *Frag-Mal-Karten* aus, die im Basismaterial beim *Frag-Mal* (→ **BM3A**) bereitstehen.
- **Die Matthias-Film gGmbH bietet das Film- und Bildmaterial, das Religion mit Kindern verwendet, als Zusatz-DVD zum Kauf oder Verleih. Alternativ können Film-DVDs gesondert in den regionalen Medienstellen entliehen werden.** Oder Sie überzeugen Ihre Schule, diese anzuschaffen und immer wieder zu nutzen. Sollten Sie den Aufwand der Beschaffung hin und wieder scheuen, bietet **Religion mit Kindern** Ihnen Alternativen.
- Die, die **Religion mit Kindern** bereits kennen, werden sich vielleicht wundern, dass in diesem Band keine Liste mit *Denk-Mal-Sätzen* abgedruckt ist. Das hat seinen Sinn! Die in den Stundenverläufen genannten Sätze sind mehr denn je Vorschläge. Die *Denk-Mal-Sätze* sollen von den Schülerinnen und Schülern im Gespräch gefunden, formuliert und niedergeschrieben werden.

Materialien für Religion mit Kindern 4

Die Einheiten dieses Heftes lassen sich mit den im Buch vorhandenen und digital mitgelieferten Materialien sinnvoll erarbeiten. Für eine optimale Umsetzung ist außerdem empfehlenswert:

- die Zusatz-DVD von MATTHIAS FILM oder
- die MATTHIAS-FILM-DVD *Unsere Zehn Gebote*

Die Klassenlektüre sollte sich jedes Kind eigenständig besorgen (Kauf oder Entleihe).

Die Einheiten

Acht Einheiten und ihr Ertrag

Einheit	Erfahrung	Religion	Bibel	Kirche	Kernsatz
1 Wir planen ein Brückenprojekt	Grenzen überwinden	Nach dem <i>Miteinander</i> fragen: Vertrauen	Hauptmann von Kaper-naum	Kirchen-geschichte	„Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.“
2 Wir sammeln unsere Stärken	Erinnern und ordnen	Nach <i>Gott</i> fragen: Bund	Der sinkende Petrus	Die Bibel	„Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt.“
3 Wir geben acht	Sich ver-pflichten; Film <i>Unsere zehn Gebote</i>	Nach <i>Gut und Böse</i> fragen: Treue	Das goldene Kalb	Ethik	„Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt.“
4 Wir werden frei	Versöhnung erfahren; das <i>Luther-Spiel</i>	Nach <i>Schuld</i> fragen: Vergebung	Jakob und Esau	Rechtfertigung, Martin Luther	„Wir haben Frieden mit Gott durch Christus.“
5 Wir tragen ein Licht	Sich anrühren lassen; Buch: <i>Die Tränen des Kamels</i>	Nach <i>Gottes Plan</i> fragen: Verheißung	Abraham und Sara	Weihnachten	„Was ihr für eines meiner Geschwister tut, das tut ihr mir.“
6 Wir tragen gemeinsam	Sich vertragen; Buch: <i>Wann gehen die wieder?</i>	Nach dem <i>Ziel</i> fragen: Frieden	Abraham und Lot	Evangelisch – katholisch	„Das Alte vergeht. Siehe: Ich mache alles neu.“
7 Wir stehen am Abgrund	Über Brücken gehen	Nach dem <i>Kreuz</i> fragen: Hingabe	Abraham und Isaak	Interreligiöser Dialog	„Du bist mein Kind; ich halte zu dir.“
8 Wir gehen auseinander und bleiben verbunden	Beziehungen pflegen	Nach dem <i>Geist</i> fragen: Gemeinschaft	Die Pfingst-geschichte	Christsein in der Welt	„Alle gehört ihr zu Gott durch Jesus Christus.“

Mit meinem Gott kann ich über Gräben springen

Zu Beginn der zweiten Hälfte der Grundschulzeit sind die Kinder mit ihrer Umgebung vertraut, sowohl im Hinblick auf die Schule als Ganze als auch mit dem Religionsunterricht. Es ist Zeit, eigene Wege zu finden. Die Lebensgeschichte Jesu Christi ist eine Geschichte der Überwindung von Grenzen und Mauern, Menschen zuliebe. Die evangelische Tradition weiß von der Befreiung, die daraus erwächst.

Religion mit Kindern ermutigt, Brücken zu bauen, gedankliche und ganz reale: zu Jüngeren und Älteren, zu Anders- und Nicht-Gläubigen, zum fernen Nächsten in der Einen Welt. Biografisches Lernen – etwa am Beispiel Martin Luthers – stellt dazu Bausteine bereit.

Das Brücken-Ritual am Ausgang und Eingang der Stunde

Im Idealfall ermöglicht Ihr Reli-Raum einen permanenten Sitzkreis mit viel Platz in der Mitte, sodass sich Phasen der Arbeit an (Gruppen-)Tischen und Phasen des gemeinsamen Austauschs oder der Einkehr im Unterricht unaufwändig abwechseln können.

Darüber hinaus benötigen Sie immer häufiger eine „Materialtheke“; also: ein oder zwei Tische, die frei zugänglich stehen und auf denen Sie Material – zur Sichtung oder Selbstbedienung – ausbreiten können.

Zu Beginn und am Ende jeder Stunde sorgt ein besonderes Ritual dafür, dass alle in Reli ankommen und sich auch wieder trennen können. Ein solches Signal ist nicht nur für Gruppen wichtig, die sich speziell für Reli aus verschiedenen Klassen zusammenfinden.

Anfangsritual⁶

Sie brauchen: Zwei Stücke einer symbolischen Brücke (Pappe, Tuch, Teppichrest)

- Die Kinder stehen im Kreis. L überlegt sich und nennt ein „Merkmal des Tages“ (Milchreis oder Pizza, Grün oder Rot, Hund oder Katze ...) Die Kinder sortieren sich, je nach Vorliebe und Wahl, in zwei Reihen. Sie rufen sich gegenseitig ihr „Motto“ zu. Am Ende rufen sie: „Wir sind anders!“
- Lied: *Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen* (Strophe 1) (M1.1)
- Von jeder Seite wird ein Stück Brücke gelegt, auf der die Kinder der rechten Seite einzeln zu denen der linken hinübergehen. Dort wird so lange Platz gemacht, bis sich aus den beiden Reihen wieder der Kreis formiert hat.
- Lied: *Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen* (Strophe 2)

Schlussritual

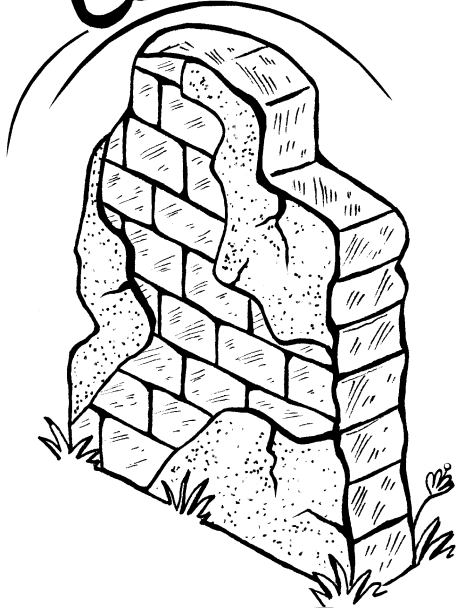
- Lied *Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen* im Kreis (ggfs. als Kreistanz: Die Hände auf die Schultern der beiden Nachbarn; im Takt jeweils acht Schritte im Uhrzeigersinn; Kick; vier Schritte zurück).

⁶ Wird in der ersten Stunde eingeführt.

Einheit 1

Wir planen ein Brücken-Projekt

Über



Mauern



Springen



Schritt 1: Geschichten vom Überwinden von Grenzen

Material & Vorbereitung

Drei Bälle aus Zeitungspapier (oder weiche, leichte Schaumgummibälle), kleiner Globus (gibt es als Bleistiftanspitzer), Lied (M1.1): *Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen*, Reisepass als Bastelvorlage (D1.2) (einen fertig machen; je eine Kopie zum Fertigbasteln für jedes Kind).

Materialtheke mit Info-Material von *Ärzte ohne Grenzen*, *Brot für die Welt*, *World Wild Life Fund* ... (im Vorfeld zu bestellen über die entsprechenden Homepages).

Verlauf

- **Stehkreis.** L ruft einen Namen und wirft den ersten Ball. Das gerufene Kind fängt, ruft seinerseits einen Namen und wirft. So weiter, bis alle den Ball einmal gefangen und geworfen haben. Dasselbe noch einmal – Achtung: in genau derselben Reihenfolge. Zur Hälfte des dritten Durchgangs bringt L den zweiten Ball ins Spiel, wieder in derselben Reihenfolge. Später noch den dritten. (Das Spiel lebt vom Tempo und sorgt dafür, dass alle Kinder wieder in der Reli-Gruppe ankommen.)
- Noch im Stehen: neues Lied M1.1 lernen und singen
- **Sitzkreis.** Ein Handschlag mit „Hallo, NN, schön, dass du da bist.“ / „Danke, NN, ich freue mich auch“ geht einmal im Uhrzeigersinn durch den Kreis.
- Der Mini-Globus fungiert als „Gesprächsstein“: Die Kinder erzählen einander, was sie in den Ferien gemacht haben. Nach einer ersten Runde lenkt L das Gespräch auf den *Übergang* von einem Land ins andere. Der „Pass“ (D1.2) macht die Runde. Die Kinder erzählen von eigenen Erfahrungen mit dem Reisen. ERWARTUNGSHORIZONT: Innerhalb Europas merkt man die Grenzen kaum noch ... L erzählt, wie es früher war ... Evtl. haben Kinder auch selbst Erfahrungen mit Pass, Visum, Zoll, Wartezeiten. Berliner Kinder erzählen evtl. von der Mauer.
- **Partnerarbeit.** L und die Kinder sichten die Materialtheke. Die Kinder wählen zu zweit oder zu dritt einen der Flyer aus und nehmen ihn mit zum Platz. Frage: Was ist das für ein Projekt? Gibt es da Grenzen? Die Kinder erzählen von ihren Entdeckungen. ERWARTUNGSHORIZONT: Es handelt sich um wertvolle Hilfe. Die Helfer bringen Gutes. Grenzen würden dabei nur hindern.
- **Einzelarbeit.** Die Kinder erhalten eine „Reise-Pass“-Vorlage. Sie stellen sich darauf von ihrer besten Seite vor: mit Stärken, die sie in eine Gemeinschaft einbringen können. (Dieser Pass wird im Unterricht weiter verwendet.)
- **Abschluss** mit Lied M1.1

Schritt 2: Grenzen in der Geschichte

Material & Vorbereitung

So viele Kartons, dass für jedes zweite Kind in der Gruppe einer vorhanden ist; Verbotstafeln (D1.3–D1.12) doppelt ausdrucken und jeweils die gleiche vorn und hinten auf die Kartons kleben (bei mehr als 20 Kindern werden später Dreiergruppen statt Paare gebildet); Arbeitsblätter „Grenzen“ (M1.13–M1.16).

Für das Ritual: Lied M1.1: *Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen*. Zwei Teile einer symbolischen Brücke (= Teppichreste, Pappe)

Verlauf

- **Anfangsritual** einführen (s. Einführung S. 14). ERWARTUNGSHORIZONT: Wir zeigen, dass wir unterschiedlich sind. Zugleich aber sind wir, gerade so, wie wir sind, eine Gruppe. Die Unterschiede kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen: Vorlieben (Lieblings-Essen, -Farbe, -Musik, -Sport), Größe (unter oder über xy cm), Alter (Jahrgang xy oder yy), Laune (müde – hellwach; matt – quicklebendig) ...
- **Im Sitzkreis**. L sichtet die vorbereiteten Kartons als „Mauer“ auf – mitten durch den Sitzkreis. Die Kinder reagieren spontan. ERWARTUNGSHORIZONT: „Die Mauer stört!“ L schlägt vor, diejenigen Steine aus der Mauer zu nehmen, von denen zwei Kinder sagen: „Dieses Verbot schützt Leben.“ Spielregel: Je ein Kind diesseits und jenseits der Mauer ist an der Reihe; auf „drei“ rufen sie beide ihr Leben schützendes Verbot / Gebot. Wenn beide das Gleiche rufen, wird der entsprechende Mauerstein Bestandteil einer Säule am Rand des Kreises.
- Die Gruppe sichtet und kommentiert die Steine der Säule. Anschließend werden von den verbleibenden diejenigen besprochen, die den Kindern so oder ähnlich schon einmal begegnet sind. ERWARTUNGSHORIZONT: „Rasen betreten“ und „Hunde müssen draußen bleiben“ sind akzeptabel, Ausgrenzung nach Hautfarbe, Alter, Glaube nicht. Diese werden sichtbar „weggeworfen“. Frage für später: Was hat es auf sich mit den „historischen“ Verboten: Römer – Christen – Juden – Kaiser?
- **Aktion** „Da springen wir drüber!“ – Die beiden Teile der „Brücke“ werden diesseits und jenseits der verbleibenden Mauersteine ausgelegt und die Kinder überspringen die Mauer.
- **An den Tischen, in Kleingruppen**. Die Gruppen lesen die Info-Blätter M1.13–M1.16 und entnehmen diesen die wichtigsten Aussagen. Die Ergebnisse werden festgehalten und präsentiert. L sammelt die Ergebnisse ein (Sie sollen jedem Kind für die Reli-Mappe zur Verfügung gestellt werden).
- **Abschlussritual** einführen: Lied und Tanz

Schritt 3: Eine Geschichte für alle

Material & Vorbereitung

Drei der Kartons der letzten Stunde; mit neuen Verbotsschildern: „Nur für Waldtiere!“, „Keine Igel!“, „Keine Fleischfresser!“ Ein oder mehrere Exemplare der geplanten Lektüre *Das wilde Määäh*; Bild **D1.17**, Die Kommentare der Tiere (**M1.18**); *Frag-Mal* und *Denk-Mal* (→ **BM3**); Leseplan und Einführung Lesetagebuch (**M1.19**), Lied *Auf Schwingen getragen und frei* (**M1.20**)

Alternativ: die Kommentare der Tiere als Hörspiel; hierzu benötigen Sie ein Abspielgerät (z. B. Laptop und Lautsprecher); die CD gibt es beim Jumbo Verlag (der Dialog der Tiere befindet sich als Hörprobe im Internetshop)

An einer Pinnwand: das *Denk-Mal* und Platz für *Denk-Mal-Sätze*, die die Kinder im Gespräch finden und formulieren.

Verlauf

- **Anfangsritual**
- **Im Sitzkreis.** L legt die Kartons in die Mitte; wiederholendes Gespräch zum Thema Grenzen. Entdeckung der neuen Thematik: Wald. L liest den Prolog des Buches.
- **Murmelfase.** Die Kinder gehen zu zweit im Klassenraum umher und tauschen sich dabei über das Gehörte aus. L heftet das Bild des „wildes Määäh“ an Tafel / Demonstrationswand.
- **An den Tischen.** Die Kinder erhalten **M1.18**. Sie hören ggfs. die Audiodatei zu den Kommentaren der Tiere. Sie bearbeiten die Frage: Was wissen die Tiere? Wie wenden sie dieses Wissen auf die neue Situation – fremdes Tier im Wald – an? Fragen an den Fortgang der Geschichte.
- **Denk-Mal.** Gruppensprecher tragen ihre Überlegungen zu Uhu, Maus, Katze, Bär vor. ERWARTUNGSHORIZONT: Die Tiere sind zunächst misstrauisch, ziehen Grenzen. Sie versuchen, das Unbekannte mit dem, was sie kennen, in Einklang zu bringen. Nur das Kitz ist offen. Vorschlag *Denk-Mal-Satz:* „Zum Umgang mit Fremdem: Mach dir selbst ein Bild!“
- **Frag-Mal.** Die Kinder stellen ihre Fragen zum Fortgang der Geschichte. L erklärt das Lektüreprojekt. Die Kinder erhalten den Leseplan und Erläuterungen zum Lesetagebuch. Absprachen.
- **Lied M1.20** lernen und singen.
- **Abschlussritual**

Schritt 4: Unser Brückenbau-Projekt

Material & Vorbereitung

Die drei „Mauersteine“ aus Schritt 3; *Frag-Mal*, *Denk-Mal*, *Sag-Mal* (**BM3**); *Spruchband Ps 18,30*; Denk-Mal-Sätze aus Klasse 3 (wenn vorhanden); Materialtheke mit: Bildkarten FB, GE, GS, GO, KF, LH, WR (→ **BM1**); mit den Bibelblättern aus den Bänden RmK1 und 2. Grundtexte **G1.1–G1.8** und **G2.1–G2.8** (→ **BM8**). Arbeitskarten (**D1.21**). *Frag-Mal-Box* (→ **BM3**), *Frag-Mal*-Karten, *Sag-Mal*-Karten.

Lied (**M1.20**) *Auf Schwingen getragen und frei*; Jahresuhr (→ **BM1**) und Projektkarten (aus **D1.22–27**; hier trifft L ggfs. eine Vorauswahl entsprechend den Bedingungen und Möglichkeiten vor Ort). *Deckblatt* der Einheit für jedes Kind.

Verlauf

- *Anfangsritual* und *Lied M1.20*
- *Sitzkreis*. Die „Brücke“ bleibt noch liegen, dazu kommen die „Mauersteine“. L legt das *Spruchband* dazu sowie das *Frag-Mal* als stummen Impuls für die Kinder, Fragen zu finden. ERWARTUNGSHORIZONT: Was hat Gott mit den Steinen und Mauern des Lebens zu tun?
- L: „Drei Jahre Reli liegen hinter uns. Was haben wir da alles gehört und gesagt, entdeckt, gefragt, gedacht, getan!“ Einladung, die Materialtheke zu sichten und gemäß den dort ausliegenden Arbeitskarten (**D1.21**) damit zu arbeiten: Bildkarten zu Gruppen zusammenlegen, den Bibelblättern Geschichten zuordnen.
- *Gruppenarbeit* an der Materialtheke gemäß den Vorschlägen auf den Arbeitskarten (ca. 20 Min.; soll unausgewertet bleiben).
- *Sitzkreis*. L hat die Jahresuhr dazugelegt. Die Kinder setzen sich wieder. L: „So viele Erfahrungen habt ihr schon. *Frag-Mal* und *Denk-Mal* haben euch begleitet.“ Vorstellung *Sag-Mal*. L: „Im neuen Jahr kommt das *Sag-Mal* hinzu: Ihr könnt immer besser selbst erzählen, selbst Stellung nehmen, selbst sagen, was ihr denkt und glaubt.“ Plan, im kommenden Jahr (Jahresuhr) ein oder zwei Projekte durchzuführen. Vorstellung der möglichen Projekte (Projektkarten).
- *Stationen / Vier-Ecken-Spiel*. Die Projektkarten werden im Raum verteilt (entsprechend viele Stationen). Die Kinder wandern und lesen. Schließlich bleiben sie bei dem Projekt stehen, das sie am interessantesten finden. Zwei Projekte (darunter möglichst **D1.22**) werden beschlossen.
- Jedes Kind erhält das *Deckblatt* der Einheit für persönliche Notizen und zur Aufbewahrung in der Reli-Mappe.
- *Abschlussritual*



Biblisches Erzählen: Ein Fremder vertraut Jesus

Material & Vorbereitung

Für die Mitte: Bibel, „Brunnen“ (→ **BM2**); Bildkarten ET, GS, KF (**BM1**). Gelbes oder braunes Tuch, darauf wird symbolisch eine Mauer aufgebaut (mit Spielzeug-Bausteinen oder kleinen Steinen aus Feld und Flur).

Erzählhied *Lasst uns heute zu dem Brunnen gehen* (**M1.28**), Erzählvorlage **M1.29**. *Frag-Mal*. Moderationskarten in drei Farben und Stifte. *Bibelblatt* „Jesus“ (**M1.30**), Schlusslied *Du bist der Ich-bin-da* (**M1.31**), Grundtext **G4.1**.

Verlauf

- Anfangsritual der Bibelerzählstunden mit Lied **M1.28**
- **Gemeinsame Meditation** über dem Symbol „Brunnen“. Impulsfragen:
 - Woran merkst du, dass jemand oder etwas lebt?
 - Wenn ich ein Bild vom Leben malen sollte, würde ich das so malen: ...
 - Leben ist für mich wie ...
 - Leben ist ...

Mit Bildkarten aus ET, GS, KF:

- Jesus hat mal gesagt: „Leben ist mehr als Essen und Trinken und Kleidung“ ...
- Jesus kannte verschiedene Bilder für „Leben“: Licht, Weg, Brot, Wasser, Wort ...
- „Taufe“ verbindet Menschen mit Gott – bei Gott ist das wahre Leben ...

Theologisches Gespräch, ergebnisoffen – es geht nicht um eine „Klärung“, sondern um die Öffnung eines Assoziationsfeldes. Für dieses stehen in der Erzählkreis-Mitte der Brunnen und die Bibel.

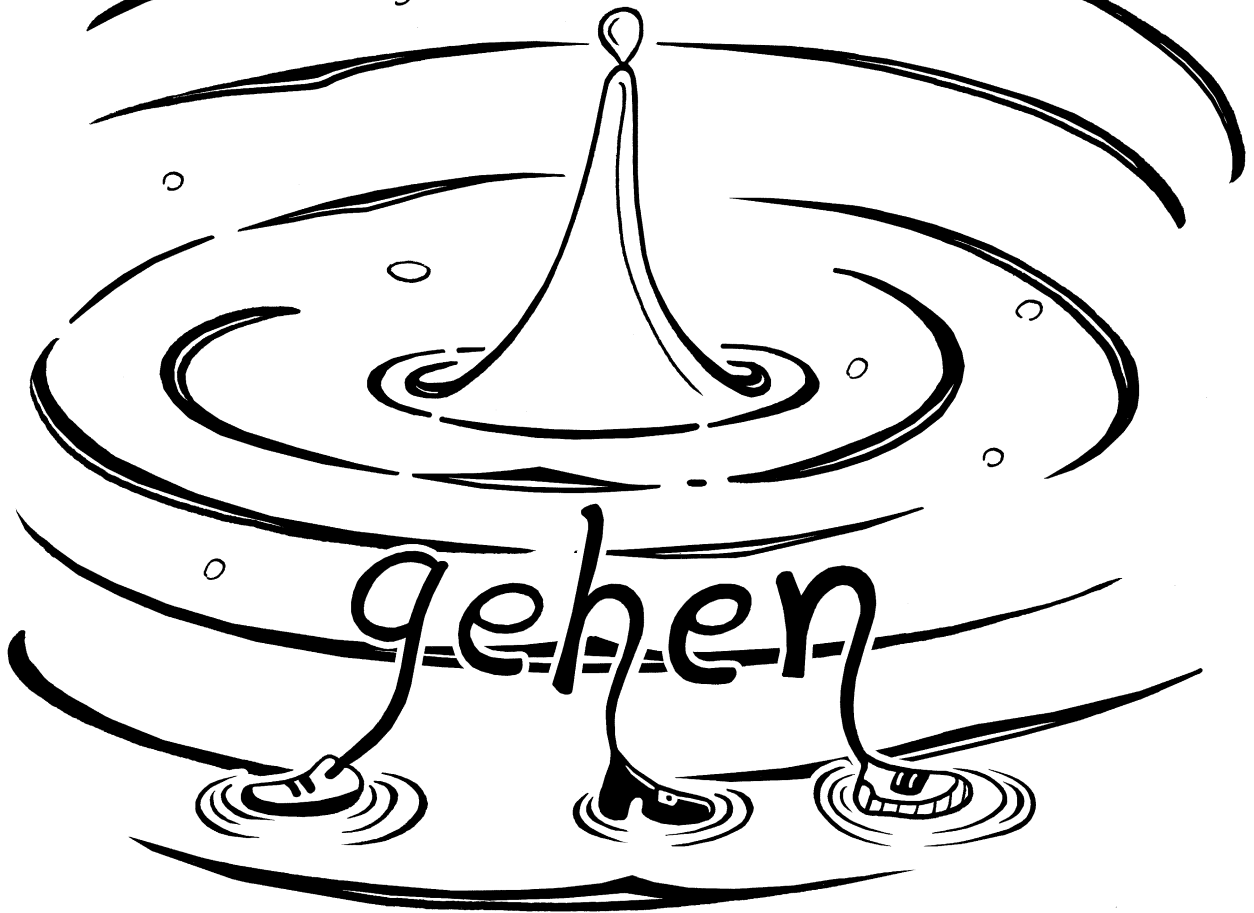
- **Die Bibel öffnen**. L nimmt die Rolle der Frau des Hauptmanns von Kapernaum ein. Erzählt möglichst frei mit **M1.29**.
- **Stille Zeit**. Die Kinder schreiben auf Moderationskarten: 1) was sie selbst an der Geschichte wundert, 2) was ihnen gefällt, 3) was sie sich fragen. Die Karten werden in der Mitte abgelegt.
- **Gespräch**. Die Karten 1 und 2 werden reihum gelesen und zur Kenntnis genommen (ggfs. Verständnisfragen).
- **Fragerunde und Theologisieren**. Das *Frag-Mal* geht von Hand zu Hand. Kinder nennen ihre Fragen von den Karten 3). Eine der Fragen wird aufgegriffen und im *Theologischen Gespräch* thematisiert: z. B. „Wie können wir uns diese ‚Fern-Heilung‘ vorstellen?“
- Die Kinder erhalten das Bibelblatt zur eigenen Gestaltung des „J“ und zur Einordnung ins eigene Bibel-Buch.
- **Schlussritual** der Bibelerzählstunden mit Lied **M1.31**.

Einheit 2

Wir sammeln unsere Stärken

Über dem

WASSER



Schritt 1: Wo kommen wir her?

Material & Vorbereitung

Einschulungsbilder (die Kinder werden

im Vorfeld gebeten, Fotos von ihrer Einschulung mitzubringen), ein Klassenfoto der ganzen Gruppe am Einschulungstag oder zu einem anderen Zeitpunkt im ersten Schuljahr. Möglichkeit zum Fotografieren und zum Ausdruck des Fotos oder zu ihrer Projektion.

Die „Pässe“ der Kinder aus Einheit 1, Schritt 1. Lied *Wir werden immer größer* (M2.1), Lied *Wie schön, dass du geboren bist* (M2.2), Moderationskarten

Verlauf

- **Anfangsritual**
- **Sitzkreis.** Die Kinder zeigen ihre Einschulungsbilder. Sie erzählen, woran sie sich erinnern. In die Mitte kommt das alte Klassenfoto. Die Kinder zeigen der Reihe nach, wo sie stehen. Gespräch: Was war damals anders als heute? (bei jedem einzelnen Kind, im Hinblick auf die Gesamtgruppe)
- Wenn etwa Kinder aus der ersten Klasse nicht mehr dabei sind, sollen sie ausdrücklich beim Namen genannt werden; Erinnerungen werden ausgetauscht. L achtet auf einen wertschätzenden Umgang.
- **Stellprobe.** Die Kinder versuchen, sich genauso wieder aufzustellen, wie sie damals gestanden haben; L macht Fotos. Idealerweise können die Ergebnisse gleich gemeinsam betrachtet und mit dem Ursprungsbild verglichen werden. (Wertschätzend!)
- **Sitzkreis.** Lieder aus der KiTa-/Schulanfangszeit werden aufgefrischt: M2.1 und M2.2 – die Schlussverse des Geburtstagslieds reichen noch weiter in die Vergangenheit: „So lang hat Gott dich froh gemacht ...“; die Kinder erzählen von frühkindlichen Erinnerungen; L erzählt auch.
- **An den Tischen.** Die Kinder erhalten viele bunte Moderationskarten. Sie schreiben auf, was sie seit damals alles gelernt haben (vor der Schule, in der Schule) – zuerst jedes Kind für sich, dann Austausch an den Tischen. Als Hilfe dienen dabei die individuellen „Pässe“.
- L markiert an einer Moderationswand eine Wachstumskurve mit den Stationen „vor der Schule“, „Einschulung“, „Klasse vier“. Die Tischgruppen stellen der Reihe nach ihre Karten vor und platzieren sie an der Wand.

Hier bietet sich die Gelegenheit, Projekt A einzuführen: Was müssen die neuen Erstklässler alles lernen? Wie können wir sie dabei unterstützen? – Schritt 1: Patenschaften!

- **Schlussritual**

Schritt 2: Was trägt uns?

Material & Vorbereitung

Die Kinder bringen ihre Bibelbücher mit.

Materialtheke: Wollfäden, Klebstoff, verschiedenfarbige Tonpappen DIN A3.

Lied *Wir werden immer größer (M2.1)*; Lied *Wie schön, dass du geboren bist (M2.2)*; Ausdrucke „Liedverse“ (D2.3); Arbeitsblatt M2.4 zum Leben Moses für je vier Kinder.

Verlauf

- **Anfangsritual**
- **Die Lieder M2.1 und M2.2** werden gesungen, die Texte verglichen. Dazu liegen zwei Plakate auf dem Boden (D2.3). ERWARTUNGSHORIZONT: Beide Verse staunen über die Entwicklung des Kindes (Wachsen, Wohlergehen); einmal wird die Ursache mit „ganz von allein“ beschrieben, einmal mit Gottes Handeln. Die Kinder sprechen darüber, was Gott mit ihrem Leben zu tun hat / haben könnte. Vorschlag *Denk-Mal-Satz*: „Die einen sagen: Zufall. Andere sagen: Das war Gott. Beides sind Deutungen.“
- **Vierergruppen.** Beispiel Mose. Die Kinder rekonstruieren mithilfe ihrer Bibelbücher und Arbeitsblatt M2.4 Ausschnitte aus dem Lebensweg Moses. Sie gestalten seinen Lebensweg mit Wollfäden. Sie bereiten eine Erzählung vor: „Mose steht an der Schwelle zum Land der Verheißung. Er schaut auf sein Leben zurück. Er erzählt ...“
- **Erzählungen von Mose.** Die Kinder hören und vergleichen die Erzählversionen der einzelnen Gruppen. Frage: Wie deutet „Mose“ sein Leben? ERWARTUNGSHORIZONT: Mose versteht seine Kindergeschichte als Rettungstat Gottes – durch seine Mutter, die Tochter des Pharao und Mirjam. Mose versteht sich als berufen durch Gott und seine Aufgabe als Auftrag Gottes. Beim Auszug aus Ägypten und während der Wüstenwanderung fühlt er sich im steten Austausch mit Gott, dessen Stimme er hört.

Hier bietet sich die Gelegenheit, Projekt A weiter zu denken. Schritt 2: Können die Kinder in Klasse 1 von Mose erzählen?

- **Schlussritual**

Schritt 3: Was für ein Gott?

Material & Vorbereitung

Die Kinder haben von der Klassenlektüre die Portionen 2 und 3 gelesen; evtl. Hörfassung des Gespräches über das „große Auge“ (S. 44–46); Bildkarten GO (→ **BM1**); Bild „Das wilde Määäh“ (**D1.17**); Arbeitsblätter „Gott in den Religionen“ (**M2.5–M2.9**); Bibelblätter „Elia“ (RmK1), „Mose“ (RmK2), „Gott“ (RmK1 und RmK2). Lied *Du bist der Ich-bin-da* (**M1.31**).

Verlauf

- **Eingangsritual**
- In der Mitte liegt das Bild vom „wildem Määäh“. Die Kinder erzählen, was sie gelesen haben. L liest die Sequenz über das „große Auge“. Das **Frag-Mal** lädt zum Fragen ein. *Theologisches Gespräch* über Glauben, Religion, Gottesbilder. ERWARTUNGSHORIZONT: Was sehen die Tiere da oben am Himmel? Wie kommt es, dass jedes Tier das, was es da sieht, anders nennt? Wenn die Kinder nicht weiterkommen, erinnert L an den Denk-Mal-Satz des letzten Schritts; Stichwort: *Deutung!*
- **Gruppenarbeit an den Tischen**. Die Kinder arbeiten arbeitsteilig oder nacheinander (je nach Zeitbudget) mit den Arbeitsblättern **M2.5–M2.9**; sie finden heraus, dass verschiedene Kulturen verschiedene Religionen gefunden haben. Und wieder scheint dies eine Frage der Deutung zu sein.
- **Präsentationen**. Die verschiedenen Religionen werden vorgestellt und beschrieben.

Hier besteht die Gelegenheit, Projekt E einzuführen. Schritt 1: Einen Fragebogen entwickeln, um Menschen nach ihrem Glauben zu fragen.

- **Frag-Mal**. Gemeinsam mit L stoßen die Kinder auf die Frage: „Was ist denn nun wahr?“ L: „Für mich ist wahr: der Gott, von dem die Bibel erzählt. In der Bibel finde ich Geschichten von Gott, die für mich ganz wichtig sind.“ (Hier entscheiden Sie selbst, ob Sie den Kindern ein Beispiel geben.)
- **Lied M1.31**
- **Einzelarbeit**. Jedes Kind sucht in seinem Bibelbuch die Geschichte aus, von der es sagen kann: Das ist meine Lieblingsgeschichte von Gott. – Diese Geschichte wird erzählt oder gestaltet.
- **Schlussritual**

Schritt 4: Was ist die Bibel?

Material & Vorbereitung

Materialtheke mit verschiedenen Bibeln und Kinderbibeln (Die Kinder können eigene Kinderbibeln von zu Hause mitbringen; verabreden und organisieren Sie deren Verbleib im Klassenraum bis zum nächsten Schritt); Arbeitsblatt Bibelforscher (M2.10), Lied *Bibelkarawane* (M2.11), *Spruchband Jes 55,8*; Bibelposter **D2.12** und „*Bibelbücher*“ **D2.13**, ausgedruckt auf farbigem, etwas dickerem Papier und ausgeschnitten. Lied *Du bist der Ich-bin-da* (M1.31)

Wenn Sie muslimische Kinder in Ihrer Klasse haben → **BM5 Frag mal nach dem Islam 2**

Verlauf

- **Anfangsritual**
- **Gruppenarbeit.** Die Kinder wählen je eine Vollbibel und ein oder zwei Kinderbibeln aus; sie machen sich mithilfe des Arbeitsblatts mit ihnen vertraut. Das Arbeitsblatt bietet drei Bearbeitungsstufen. Nach Stufe 1 und 2 werden Zwischenergebnisse ausgetauscht.
- **Sitzkreis.** Lied **M2.11**. Die Kinder erzählen von ihren Entdeckungen mit Stufe 3 des Arbeitsblatts. L legt das Bibelposter in die Mitte. Die Kinder identifizieren die Bücher, aus denen sie schon Geschichten kennen, und kleben sie in die Bücherregale.

Spruchband und *Frag-Mal* provozieren ein Gespräch über die Autorität / Wahrheit der Bibel (Stichwort: Gottes Wort). Wie kann man das verstehen? ERWARTUNGSHORIZONT: Menschen haben die Geschichten der Bibel erzählt, Menschen haben sie gesammelt und aufgeschrieben. Es sind alles Geschichten mit Gott. Wer weiß: Vielleicht hat der Heilige Geist beim Erzählen, Ordnen und Schreiben mitgewirkt? Vorschlag *Denk-Mal-Satz: Menschen sagen: Die Bibel ist Gottes Wort. Das ist eine Deutung.*

Hier bietet sich die Möglichkeit, Projekt E weiter zu planen: ein Gespräch mit Muslimen über die Heilige Schrift der jeweiligen Religion.

- **Lied M1.31**
- **Schlussritual**